



Einmal in Hochlage, einmal in Tieflage – Wien entlang der U6

Die Geschichte der U6 beginnt mit der Schleifung des

Linienwalls und der Errichtung der Linien G bzw. GD. Sie

verkehrt teils in Hoch-, teils in Tieflage, ist 8,5 km lang

und umfasst 8 Stationen. Die Brücken, Viadukte und

Bogenkonstruktionen bedeuten eine aufwändige,

spektakuläre Trassierung, geplant als Blickfang eines

Treffpunkt:

Anmerkungen: Fahrschein!



projektierten Prachtboulevards. Mit der dazugehörigen

Infrastruktur bildet diese Linie ein städtebauliches

Gesamtkunstwerk, das in seiner ursprünglichen Form

fast unverändert geblieben ist. Die Umstellung auf U-

Bahn-Betrieb entlang der Stammstrecke ist 1989

abgeschlossen, wenige Jahre später erfolgt die

Verlängerung sowohl in südlicher als auch nördlicher

Richtung. Von der Hochtrasse ist man gleichsam Aug' in

Aug' mit der gründerzeitlichen Architektur entlang des

Gürtels und kann vom Dach der Hauptbücherei sogar



einen ungehinderten Blick auf die Dachlandschaft Wiens

genießen! Uns beschäftigt aber auch die Gentrifizierung

des Gürtels, die „Zweckentfremdung“ des

aufgelassenen Gürtel-Friedensbrücke-Bogens, die

„Ummantelung“ des denkmalgeschützten

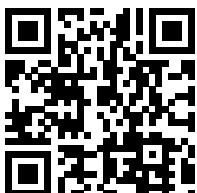
Westbahnhofs, das 1908 errichtete ehemalige

Garnisonsgericht, das verschwundene Rothschild-Spital,

die technologisch innovative Konstruktion der sechs

südlichen Verlängerungsstationen durch den

preisgekrönten Clemens Holzmeisterschüler Georg Steu



und die städtebauliche Neuorientierung des

Architekturvisionärs Harry Glück.

